

Preis: 7 1/2 Sgr.
Inserate: 12 Sgr.
Anzeige: 12 Sgr.

Dresdner Nachrichten
Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverlebe.

Abonnement:
Staatlich 20 Rgr.
bei unregelmäßiger Besetzung in's Haus.

Unterlagenpreise:
für den Raum eines
gespaltenen Zeils:
1 Rgr. Unter,
1/2 Rgr. über,
1/2 Rgr. für die Zeile.

Mitredacteur: Theodor Hoffmann.

Druck und Eigentum der Verleger: Klopff & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 7. Mai.

Dem Secretair im Kriegs-Ministerium Johann Friedrich Zumppe ist das Ehrenkreuz des Verdienstordens verliehen worden.

Die Zweite Kammer hat in ihrer vorgestrigen Abend-sitzung eine Petition des Chemnitzer Handwerkervereins um Abänderung des Vereinsgesetzes zu Gunsten der Gewerbevereine beraten. Die Kammer hat sich dahin ausgesprochen, daß die Correspondenz von Vereinen nicht notwendig unter die Vorschriften von § 24 des Vereinsgesetzes fällt, und demgemäß eine entsprechende Abänderung des § 6 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze beantragt, womit auch die Staatsregierung sich einverstanden erklärte.

Seit dem Eintritt der warmen Witterung und der sich immer besser gestaltenden Aussichten für die diesjährige Ernte ist auf allen Märkten des In- und Auslandes ein ziemlich bedeutender Rückschlag der Getreidepreise eingetreten, der unserer Ansicht nach noch weitere Ausdehnung gewinnen wird. Bei den hohen Preisen des Getreides ist in allen Gegenden der Consum ganz außerordentlich beschränkt worden, namentlich haben die Landleute selbst für ihre Wirtschaft und den Viehstand die höchste Deconomie walten lassen und dadurch viel erübrigt. So sehen wir denn an den Hauptgetreidemärkten wider Erwarten ganz enorme Vorräthe angehäuft.

wenn es für sein Getreide gute Preise fände, wird auch im Norden bald exportiren, was es im Süden via Odessa schon während des ganzen Winters in ausgedehntem Maße that. Trotz der keinen Ernte im nördlichen Rußland, erwartet man doch allein in Stettin, Lübel und Hamburg nach Eröffnung des Petersburger Hafens circa 25-30,000 Wispel Roggen, die vereint mit den riesigen Beständen der Hauptpläze den Impuls zur großartigen Baisse geben werden, wenn das Wetter anhaltend den Saaten günstig bleibt.

Vor einigen Abenden wollte sich ein junge Mann in einem hiesigen, in der inneren Stadt gelegenen Laden Cigarren kaufen und legte zu diesem Zwecke einen Silberthaler auf den Ladentisch. Zu seinem Schrecken war das Geldstück, während er einige Worte mit einem im Laden anwesenden Bekannten gewechselt hatte, verschwunden. Die Annexion des Geldes konnte nach Lage der Sache nur eine Frau ausgeführt haben, welche kurz vorher in das Geschäft behufs eines kleinen Einkaufs gekommen war, sich jedoch bereits wieder aus selbigem entfernt hatte.

Das Dresdner Journal schreibt: In Bezug auf den Rücktritt des Herrn Emil Deorient von der deutschen Bühne wollen wir nicht unterlassen, noch nachzutragen, daß am 1. Mai nach beendeter Vorstellung und der damit verbundenen Donationen im k. Hoftheater H. H. M. der König und die Königin Herrn Deorient in das Zimmer der königlichen Loge beschreiben ließen und Se. Majestät der König daselbst vor dem geamten königlichen Hofe dem Scheidenden in huldvollster Weise noch besonders Lebewohl zu sagen geruhte.

Die Berliner Tribune schreibt: In dem glorreichen Feldzuge des Jahres 1866 stoh unsern Tapfern nicht allein in der Heimath manche Thräne aus schönen Augen nach; auch hübsche Feindinnen beweinten oft noch Monate lang das Geschick, welches so manchen preussischen Krieger, mit welchem sie einige glückliche Tage verlebte, schnell wieder von bannen führte. Ein galanter und schöner Landwehrmann war in Dresden bei einer lebenswürdigen Familie einquartiert und erlangte sich das Herz der Tochter des Hauses. Nach wenigen Tagen des Glücks mußten die Liebenden sich trennen und das junge Mädchen beweinete den Geliebten für todt, da derselbe Nichts wieder von sich hören ließ. Diese unglückliche Liebe hatte indeffen Folgen, welche das Mädchen sowie die Familie desselben mit tiefem Leid erfüllten.

Ein Veteran und königl. Berginvalid, Carl Friedrich Lohr in Riebergorditz, 83 Jahr alt, welcher bei der sächsischen Armee 12 Jahre und 7 Monate diente, und die Feldzüge von 1809 in Oesterreich bei Wagram, 1812 in Rußland bei Wol-

lowitz und Kalisch, bei Großbeeren, 1813 bei Leipzig, 1814 und 1815 in Frankreich mitmachte, feiert künftigen Sonntag den 10. Mai sein 50jähriges Ehejubiläum, welches Nachmittags 12 Uhr in der Kirche zu Briegwitz feierlich vollzogen wird. Sollte einer oder der andere seiner braven Kriegskameraden noch am Leben sein, würde es dem alten Veteran große Freude machen, im Verein mit ihnen dieses Fest in der Erinnerung an frühere Zeiten zu begehen.

Seit vorgestern sind unsere Hausfreunde, die vierbeinigen Klaffer wieder einmal von ihren blanken Beifern von der Schnauze erlöst, man sieht sie frei und lustig wieder in den Straßen der Stadt, wie außerhalb derselben ihre Sprünge machen. Es war eine lange Zeit, durch welche der Maulkorb sein Regiment geführt, aber der Leser mag nur seinen Puff über Pansch nicht zu weit über das Weichbild der Residenz ohne Maulkorb herumspringen und bellen lassen; denn für den Landbezirk besteht die Hundesperre noch fort und dürfte somit ein fataler Griff des dazu gesetzlich Berechtigten sehr bald der ungebundenen Freude des Vierfüßlers ein Ende machen. Am letzten Sonntag schon hatten die „Baumbüchigen“ die Maulkörbe ihrer Hunde durchgängig im Knopfloch.

Wie wir schon früher erwähnten, hat ein Lehrer in Neudorf ein Dampfboot konstruirt, welches unterm Wasser-spiegel fährt. Dieses Schiff wird nächstens vom Schiffsbau-platz des Herrn Schlid vom Stapel gehen und dann nach ge- schehener Prüfung zur Verfügung der preussischen Regierung gestellt zu werden, welche dasselbe bekanntlich angekauft hat.

Daß die Devrient-Episode auch Anlaß zu manchem schlechten Wit gegeben, wird Mancher erfahren haben und wir wissen einen Fall, wo das Aprilschiden auch noch an jenem so lebendigen 1. Mai probirt wurde. Der Ruf und die Sehnsucht nach Billets in's Hoftheater war so mächtig, daß, wie wir wissen, um jeden Preis oft danach manövertirt wurde und namentlich suchten die Ehemänner damit ihren Ehegälften besondere Liebe zu erweisen. Das versuchte auch ein Bewohner der Pirna'schen Vorstadt, der zufällig nach langem vergeblichen Angeln von einem Freunde, aber einem „schabernackischen“ ein Billet in's nummerirte Parterre angeboten erhielt. „Ach, Sie machen Spaß, es ist ja nicht möglich, noch ein Billet zu haben,“ rief er erstaunt aus. „Nun, ich gebe Ihnen mein Wort. Was geben Sie dafür?“ Der Freubige bot mit Vergnügen 1 Thlr. und sah schon im Geiste seine Frau jubelnd vor sich stehen. Als nun die Sache endlich zum Abschluß kommen sollte, meinte der Schalk: „Ja, ich weiß nicht, ob's ihrer Frau recht sein wird, das Billet ist für's zweite Theater!“ Langes Gesicht — Ach so! — und nervenschütterndes Lachen beendete die Scene.

Vor einigen Tagen brachten wir die Mittheilung, daß auf das Verkaufsbrett eines in Friedrichstadt wohnenden Bäckers ein Kind ausgelegt worden war. Wie wir hören ist es gestern der Behörde gelungen, die unnatürliche Mutter in der Person einer sich hier dienstlos aufhaltenden, schon in den 30er Jahren stehenden ledigen Frauensperson aus Niederrabenstein zu ermitteln und zu verhaften, welche Noth und Verzweiflung zur Entschuldigung für ihren Schritt angiebt.

In den Mittagsstunden des 4. Mai brannte in Gornsdorf bei Chemnitz das zum Günther'schen Gute gehörige Kellerehaus ab. Es wurde von zwei armen Familien bewohnt, die außer einigen Strumpfwirkerstühlen fast nichts retten konnten. Ein armes Fabrikmädchen, welches durch lange Sparjam-seit sich hübsche Wäsche und Kleider erworben, hat Alles verloren. Das Unglück soll durch eine schadhafte Oefle verursacht worden sein.

In Burkhardsdorf thürnten sich am 4. d. in den schwülen Nachmittagsstunden hohe Gewitterwolken auf, deren bedeutliche Farbe große Besorgnisse erregte. Nach 6 Uhr kam ein Schloßwetter, das glücklicherweise nicht zu lange anhielt, da der Wind plötzlich von Norden nach Osten umsprang. In Niederburkhardsdorf kamen zwei Gewitter zusammen, der Schloßwetter war beträchtlicher und mehrere Felder wurden von den herabstürzenden Wasserfluthen abgeschlemmt und gerissen, und man fürchtet, daß die Saaten sehr gelitten haben.

Am Postplatze ist man jetzt mit dem Abbruche des unmittelbar an die Waldschlößchen-Stadtrestauration anstoßenden ehemaligen Wasserhauses beschäftigt.

In einem Hause der Wallstraße brach vorgestern gegen Mitternacht ein Feuer dadurch aus, daß sich zwei Balken, in deren Nähe eine Maschinenfeuerung eingebaut worden war, entzündeten. Glücklicher Weise wurde dasselbe alsbald wahrgenommen und mit Hilfe der Feuerwehr gedämpft, ehe es durch Weitergreifen größeren Schaden anrichten konnte.

Der letzte Gang, den wir mit unseren Lieben, die in Gott und oft in so bitterem Kampfe dahingeshieden sind, hat seinen gewaltigen Ernst, läßt Gefühle in uns wach werden, die das Herz mächtig erschüttern, selbst dann, wenn der Verbliebene nicht unmittelbar aus unserem eigenen Familienkreise herausgerissen sein sollte; denn es erinnert uns dieser letzte Abg-

Wir zu Ehren des Verstorbenen als Begleiter antreten, an unserer eigenen, früheres oder späteres ähnliches Loos. Es muß dem künftigen Beobachter, der Gelegenheit hat, die heißen Thränen hinter dem Sarge hervorleuchten zu sehen, die den Augen der Eltern, des Gatten, der Kinder, der Geschwister entweichen, daher auffällig sein, wenn manchmal die Stimmung der Leidbegleiter nach dem Gottesacker auf dem Heimweg plötzlich eine so ganz andere und zwar gerade entgegengesetzte wird, wie es am Dienstag Nachmittag der Fall war, wo ein solcher Rückzug vom Trinitatiskirchhofe nach der Stadt, an dessen Fahrstraße freilich viel Gelegenheit zu Bierproben geboten werden, angeordnet wurde. Die Zurückkehrenden, als sie Arm in Arm die große Siegelstraße durchzogen, waren in einer Stimmung, die nicht verkennen ließ, daß derartige Bierstudien mit allem Eifer gemacht worden waren. Durch Befang wurde die fröhliche Geklung des Gemüths noch ausdrücklicher gemacht. Wie, wenn nun auch die so hoch erfreut von dem Grabhügel Derer zurückkehren, die am Dienstag sich durchaus in Todesgedanken nicht finden konnten? Diese Frage kann nur das Herz allein in ernstgeheißten Stunden beantworten.

Die Laune der mächtigen Göttin Fortuna hat mit dem großen Loos, wie wir nachträglich spezieller erfahren, verschiedene gute Werke verrichtet, indem sie Diejenigen bedacht, die ihrer Nothwendigkeit auch einmal bedürftig waren und hat dabei sonderbar gespielt. Das in der Collection von Julius Schurig in Dresden ausgegebene Aßtel hat drei Spieler bei Königstein beglückt, denen es sehr zu Statten kam. Ein anderes Aßtel des Haupttreffers kam sonderbarer Weise ebenfalls aus einer Collecte desselben Namens, nämlich aus der des Herrn Ernst Schag in Birna, dessen Gewinntheil das Bergstädtchen Lauenstein glücklich machte und zwar dasige sechs ganz unbemittelte Bewohner, an deren Spitze als Entrepreneur des Spieles ein Schornsteinfegergehülfe stand. Da wird's viel zu besprechen geben in — Lauenstein.

Essentielle Gerichtsvisitation am 6. Mai. Zwei einfache Diebstähle sind es, welche die heute vor Gericht gekündeten Angeklagten begangen haben sollen. Karl Friedrich Matzky, 20 Jahre alt, aus Pieschen gebürtig, wegen Diebstahls in vorigen Jahre zwei Mal bestraft und Moriz Aug. Schurig, 19 Jahre alt, ein Mal bestraft, bei Döbeln zu Hause, waren durch ihre Thätigkeit in einer hiesigen Fabrik bekannt geworden. Ohne Verdienst und daher auch ohne Geld, beabsichtigten beide, am 24. December v. J. zur Schwester des Schurig nach Schwarzburg zu gehen, um Geld zu borgen. Unterwegs bot sich ihnen die Gelegenheit, einen Diebstahl zu begehen, dar. Die Angeklagten bemerkten in einem Garten Wäsche auf einer Leine hängen. Es wurde verabredet, die Wäsche zu holen. Schurig vollführte den Entschluß, während Matzky wartete. Die Wäsche wurde sodann getheilt; Matzky erhielt 4 Hemden und 1 Tuch, welche er in ein Tuch packte, und Schurig nahm für sich 2 Hemden. Ersterer war nicht lange im Besitze der Sachen, denn bald traf sie der Hurschüpe, welcher Matzky arreirte. Schurig kam davon, will aber die zwei Hemden im Busche wegwerfen haben, um nicht im Besitz der gestohlenen Sachen getroffen zu werden. Der zweite Diebstahl wurde zum Schaden des Schuhmachermeisters Kraft verübt. Kraft hat in einem Hause der Maunagasse sein Geschäft und in der Hausflur einen Ausstellungskasten, worin sich mehrere Hausschuhe und Stiefelketten befinden, der Kasten war nach der Hausflur zu durch einen Kiegel verschlossen. Am Abende des 5. Februar d. J. wurde dieser Ausstellungskasten geleert. Gestohlen wurden 2 Paar Stiefelketten und 4 Paar Hausschuhe im Gesamtwerthe von 10 Thlr. 15 Ngr. Der Verdacht lenkte sich auf die beiden Angeklagten. Matzky gesteht heute wie in der Voruntersuchung seine Theilnahme an diesem Diebstahle zu, schiebt aber die eigentliche Verübung auf Schurig. Dieser habe den Ausstellungskasten geöffnet, sei aus der Hausflur eine Treppe hinaufgegangen und habe das Schuhwerk aus dem Fenster in den Hof des Nachbarhauses geworfen. Hier wartete Matzky, hob die Sachen auf und trug sie fort. Schurig widerspricht dem, er wisse nichts davon. Nur richtig sei es, daß er beim Vertriebe dieser Schuhhaken sich betheiligte und Geld vom Veriaß oder Verkauf derselben erhalten habe. Staatsanwalt Held hält die Anklage aufrecht und beantragt Verurteilung der beiden Angeklagten. Das Urtheil bringen wir morgen.

Hauptgewinne 5. Classe 73. Königl. sächs. Landes-Lotterie; Ziehung am 6. Mai:

2000 Thlr. Nr. 52496 71685.
1000 Thlr. Nr. 4069 10316 21238 24213 31003 32332
32481 34788 44945 45441 56623 58141 62762 64539 64937 71847
73047 74042.
400 Thlr. Nr. 1051 1597 3041 3909 4969 9205 9950 11547
12282 12396 13619 15751 18899 23682 24932 25654 36235 36724
34784 58387 59916 64297 69995 74228 78572 77770.
200 Thlr. Nr. 2118 3806 9348 11562 16062 22132 22963
23035 23666 25998 28502 29386 29459 32024 33367 34297 35637
47017 48022 52696 53779 54531 57863 58348 59348 61801 63772
65589 73305 71141 73967 75943.
100 Thlr. Nr. 390 804 3981 5101 5554 9152 11110 12375
12412 12107 13266 13308 13680 14110 14169 15972 15764 15624
15889 17938 17867 18171 18019 18223 19413 22638 23723 23915
21747 24297 24241 24335 25162 26661 27947 27951 28125 29099
21908 32781 32345 32442 33589 34832 35869 35586 35840 36298
37335 37437 38218 38418 38488 39001 39258 39181 40666 40391
41368 42949 44000 44759 45918 46630 47677 47389 47669 48075
50803 50680 51694 52576 52725 52686 56453 56677 56841 57825
58075 58234 59367 60858 600 8 61564 62562 62726 63615 63764
64097 64265 65384 66475 66351 67468 68110 69281 69791 70851
70983 71312 72385 73837 73226 74392 74254 77737 78469 79650.

Tagegeschichte.

Berlin, 6. Mai. Constatirend, daß am 1. Mai 12,000 Mann preussischer Soldaten auf unbestimmten Urlaub entlassen worden, daß noch ausgedehntere Urlaube zu Anfang des August in Preußen im Aussicht stehen, und daß König Wilhelm bei Eröffnung des Volkparlamentes der Unterhaltung freundlicher Beziehungen mit den Nachbarstaaten Ausdruck gegeben, richtete die „Times“ sich an Frankreich und fragte, was dieses nun zu thun gedenke — Frankreich, das seine Rüstungen mit feberischer Emsigkeit betreibt und ein ganzes bewaffnetes Lager sei. Das Soldatenpiel in Europa sei verderbenbringend und könne auf dem gegenwärtigen Fuße nicht fortgesetzt werden. Frankreich könne doch Preußen an Nicht überkommen, es adoptire denn sein Militär- und Recrutierungssystem. Die

„Times“ halten die Entwasnung in Europa für eine Nothwendigkeit. Der bewaffnete Frieden — dieser Frieden des zweiten Kaiserreichs — sei unnatürlich und verschlinge mehr Menschen und Geld, als selbst die Campagnen des ersten Kaiserreichs. Die „Times“ fordern Napoleon auf, den Mund zu öffnen und unabweislich seine Gedanken kund zu thun. — Den Postbeamten steht ein trüber Sommer bevor. Die Einführung des Grobenttarifs soll nämlich eine so bedeutende Einnahmeverminderung ergeben haben, daß die äußerste Sparbarkeit geboten ist, und werden deshalb zur Vermeidung von Entloerretungslosten x. die Verurteilungen zu Badereisen x. auf das allergeringste Maß beschränkt. Auch die nicht durchaus gebotenen Dienstreisen sollen in Fortfall kommen.

Chevaleresk. Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Turin tanzte die Prinzessin Margherita mit dem Sohne des Bankiers Cassano, und dieser hatte das Unglück, der Prinzessin ein Stück von dem Besage ihres Kleides abzutreten. Die Ehrendamen sind in großer Verlegenheit, was zu beginnen! Da naht der Kronprinz von Preußen, zieht aus seiner Rocktasche eine Portemonnaie, nimmt eine kleine Schere heraus, läßt sich auf ein Knie nieder und schneidet den abgerissenen Besag ab. Als dann die junge Prinzessin die Hand ausstreckte, um die abgeschnittenen Spitzen in Empfang zu nehmen, war man nicht wenig erstunt, zu sehen, wie der Prinz aufstand, die kostbare Reliquie an's Herz drückte, sie dann methodisch zusammenlegte und in die Rocktasche steckte. „Es ist ein veritaabler Ritter!“ murmelte man unter den Umstehenden. Diese kleine Scene — so meldet die „Liberte“ — erfreute sich großen Erfolges.

Aus Breslau, 27. April, meldet die „Schl. Ztg.“: Heute früh um 7 Uhr fand der Kassenbacher Richter, als er die eiserne Thür der Büchsenkassette und Kasse im vormaligen Domvogteiamte öffnen wollte, dieselbe nur angelehnt, und entdeckte, als er weiter ging, daß auch eine zweite und dritte Thür von fremder Hand geöffnet war, bis er zuletzt das zur ebenen Erde belegene Zimmer der Büchsenkassette und die in denselben befindliche eiserne Kasse aufgesperrt vorfand. Nach sofortiger Herbeiholung des Kassenbachers ergab eine nähere Untersuchung, daß aus der Kasse selbst an Wertpapieren und baarem Gelde geraubt waren: 2 preussische Kassenanweisungen a 100 Thlr., 15 Stück a 100 Thlr., und 4 Stück a 25 Thlr., 20 Stück preussische Kassenanweisungen a 5 Thlr., 250 einzelne Thalerstücke, 10 Stück neue Doppel Friedrichsd'ors, sowie eine Anzahl Obligationen und Coupons. Die Gesammtsumme der geraubten Gelder beträgt 4356 Thlr. Bei genauer Besichtigung ergab es sich, daß sämtliche Thüren mit Nachschlüsseln geöffnet worden waren.

Ueber ein Unglück, welches jüngst auf der Eisenbahnstrecke Nindern-Hannover sich ereignet hat, melden hannoversche Blätter jetzt das Nähere: In der Nacht zum Sonntag passirte, als der Courierzug von Nindern in der Nähe von Wunförf angekommen war, ein Landmann aus der Umgegend mit seinem Fuhrwerk die Bahn. Er hatte selbst den Schlagbaum geöffnet und wollte sein Fuhrwerk nach rasch über die Bahn bringen, als der Zug herankam, den Landmann und das Pferd tödtete, den Wagen zertrümmerte, während die auf denselben stehende Frau zur Seite geschleudert wurde und mit geringen Verletzungen davon kam. Der Zug mußte kurze Zeit halten, und so hörten die Reisenden noch aus der Ferne das Sämerzergeschrei des Sterbenden.

Eine Schöne mit Gold im Haar. Genevra Remoine ist eine sehr hübsche Bräuterei von siebenundzwanzig Jahren, welche die Ungerechtigkeit des Schicksals zur Räthin gemacht hat. Um sich für diese Unbill zu rächen, befaßt sie alle Diejenigen, bei denen sie diese schmäligen Functionen verrichtet. Zuletzt bei einem Herrn Breuer, einem Pariser Schlächter in der Rue Manard im Dienst, gestattete sie sich von Zeit zu Zeit einige flüchtige Scherze in Bezug auf die Kasse ihres Prinzipals, so daß dieser sich veranlaßt sah, sie auf einige Zeit der Behörde zu überweisen. — Während man die nicht ganz willig sich gebende Genevra von dem Polizeicommissar mehr zog als führte, war sie plötzlich zum großen Erfreuen der Polizeigendarmen mit einem Magen von Gold überströmte. Die treue Magd hatte ihren Chignon als Armband benutzt und eine Rolle Napoleons von 500 Francs hineingethan. Leider scheint die Sicherheit dieses Schranke eben so schwach als das Papier der Dute gewesen zu sein und die Danaos ohne Jupiter sah sich ihres Schatzes durch den Groll des Schicksals beraubt.

Frag. (Capuzinerpredigt.) Auch hier beginnen die Alvertiser bereits ihren Kreuzzug gegen das der Sanction harte Ehe- und Schulgesetz. Als eine der famossten Predigten, welche in dieser Richtung wohl jemals gehalten worden sein mögen, stellt wohl die alademische Jostenpredigt da, welche unlängst von dem hiesigen fürstlich-bischöflichen Secretär, P. Wenzel Dauschla, in der St. Clemenskirche in czechischer Sprache gehalten worden ist. Die „Presse“ giebt die möglichst wortgetreue Uebersetzung einiger Kraststellen aus denselben und überläßt es den Lesern, die Mittel gebührend zu taxiren, welche einige dieser Herren selbst von der Kanzel herab anzuwenden sich nicht entblöden, um ihre lichtscheuen Zwecke zu erreichen. Nach Verlesung des Evangeliums ließ sich der erzbischöfliche Herr Secretär also vernehmen: „Stets haben die Menschen die Gebote Gottes beobachtet, welche lauten: 6. Du sollst nicht Unkeuschheit treiben, und 9. Du sollst nicht begehren Deines Nächsten Hausfrau. Aber die Herren in Wien denken, es hätten alle Menschen von Adam und Eva an bis auf unsere Zeiten Hädeling im Kopfe gehabt, und nur ihnen sei das Licht im Kopfe aufgegangen. Ja wohl! Es ging ihnen ein Licht auf — aber woher? — irgendwo vom Norden, von Sachsen, aus Dresden ... Verlassenen Sonntag habe ich darauf hingewiesen, welche unselige Folgen die Civil-Ehe haben werde, und zwar als Jünglings Zeitaler mit Fräulein Aloia von Rittenthal verlobt wurde. Es wird ihnen ein Kind geboren, und schon entsteht der Streit, ob es getauft oder beschnitten werden solle. Wie muß es in einer solchen Ehe aussehen! Wenn sich dann die Familie vermehrt hat, wird die Hälfte der Kinder jüdisch, die Hälfte christlich sein, die Hälfte wird zum Rabbiner, die Hälfte zum christlichen Lehrer gehen. Welch eine Achtung können solche Kinder vor ihren Eltern haben? Die christlichen Kinder werden ihrem jüdischen Vater „Hep, Hep!“ zuzerufen, und die jüdischen Kinder

werden ihre eigene Mutter auslachen, weil sie vor dem Kreuz kniet und zu demselben betet u. s. w. ... Wir kommt die ganze Civil-Ehe so vor, wie wenn ein Schauspieler, der um Abende den Ritter Schnofonius vorstellt, die Prinzessin Rosbulina heirathet, und ein anderer dritter Schauspieler, wenn er sie traut schließlich nehme ich Abschied von Euch und ermahne Euch, daß Ihr zur Osterzeit dieses neue Gesetz prüfet; namentlich wende ich mich zu Euch, Ihr Jungfrauen, Fräulein und Frauen! Was sagt Ihr zu dieser neuen Ehe? Kann es ein größeres Vaster auf der Welt geben als das, daß Euch die Männer verlassen dürfen wegen der ersten besten Sirene, wenn Ihr etwa aus Ursache einer Krankheit Eure Ehemänner eifrig gethan habt bei Tag und bei der Nacht? Zum Schlusse wurde noch zur Besichte ermahnt und verkündigt, daß die nächste Predigt von Sonntag in vierzehn Tagen stattfinden, und in derselben von einem zweiten ähnlichen Geleite, d. i. von dem nationalen Schulwesen, gehandelt werden wird.

Der vor 15 Jahren verstorbene „alte Vorsig“, wie der Berliner gern den berühmten Commerzienrath nennt, war ein geborener Schlesier und strebte stets dahin, die Erzeugnisse seiner Heimath zur Geltung zu bringen und die Industrie Schlesiens und seiner Arbeiter zu heben. Bekannt ist z. B., daß er besonders gern Schlesier in Arbeit nahm und daß noch heute ein großer Theil der in dem Moabiter Eisenwerk beschäftigten Arbeiter aus Schlesien gebürtig ist. Kurz vor seinem Tode sagte Vorsig den Plan, in Schlesien eine großartige Arbeitercolonie zu gründen, und kaufte zu dem Behufe in der Nähe von Gleiwitz ein bedeutendes Territorium, zunächst um die dort vorhandenen Kohlenschätze auszubilden. Sein zugleich eingetretener Tod hinderte zwar die schnelle Ausführung seiner Pläne, legte dieselbe aber keineswegs bei Seite; der junge Vorsig ging vielmehr, wenn auch weniger energisch, wie dies vielleicht sein Vater gethan hätte, aber consequent mit der Herbeiführung der auf seinem Territorium vorhandenen Kohle — dieselbe soll die englische fast übertreffen — vor und legte bedeutende Hochöfen an. Mit der Zeit griff die Ueberszeugung Platz, daß die hiesige Fabrik viel zu theuer fabricire, um mit den zahlreich emporblühenden Anstalten gleicher Art concurriren zu können, und wurde nun der Plan der Gründung einer Arbeitercolonie und eines Eisenwerks, wie sie großartiger in Europa noch nicht vorhanden sind, in Angriff genommen. Die Ausführung dieses Planes ist ihrer Vollenbung nahe: mit dem 1. October d. J. wird das Eisenwerk in Gleiwitz in Betrieb gesetzt. Ausßer den erforderlichen colossalen Arbeitsräumen, die mit den vollkommensten Maschinen der Jetztzeit gefüllt sind, hat der Fabrikherr über 200 Häuser erbaut, in denen die verheiratheten Arbeiter-Wohnungen erhalten sollen. Jedes Haus enthält für 12 Arbeiterfamilien eine aus Stube, Kammer und Küche bestehende Wohnung. Außerdem sind Schulhäuser, eine Kirche und auch Vergnügungsorte, namentlich große Tanzsäle, erbaut worden und sogar ein durchaus komfortabler Gasthof von bedeutendem Umfange ist zur Aufnahme der Gäste vorhanden. Ein großer Theil der Arbeiter des Moabiter Eisenwerks hat sich schon bereit erklärt, nach Gleiwitz überzusiedeln, und wird daher mit dem 1. October d. J. wahrscheinlich eine erhebliche Arbeiter-Auswanderung stattfinden. Das hiesige Eisenwerk geht ein, und werden die Räume in Moabit dann ebenso, wie die Fabrik am Cranienburger Thore zum Zusammenziehen der Maschinen, deren einzelne Theile in Gleiwitz gefertigt und hierher geschafft werden, benutzt.

Die Kirchenvorstands- und Synodalarordnung für die evangelisch-lutherische Kirche des Königreichs Sachsen und das Gesetz, die Vertretung der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinden betreffend, nebst Verordnungen, die Einrichtung der Kirchenvorstände, so wie die Einrichtung und Abnahme der Kirchenrechnungen betreffend, vom 30. März 1868, erläutert auf Grund der Kammerverhandlungen und Berichte von Ludwig Haberkorn, Bürgermeister in Zittau, Präsident der Zweiten Kammer und in der Sache bestellt gewesener Referent. Verlag von C. C. Meinhold u. Söhne. — Es bildet dies Werkchen den 8. Band der „Juristischen Handbibliothek“, und wir machen um so eher darauf aufmerksam, als die Kirchenvorstands- und Synodalarordnung das innerste Leben jedes evangelisch-lutherischen Christen berührt und jeder Geistliche, jede Gemeinde dieses Gesetz richtig zu verstehen und anzuwenden sich bestreben muß, wenn nicht großer Nachtheil entstehen soll. Jedes Mitglied des Kirchenvorstandes, jeder Synodale, jeder Verwaltungsbeamte muß den Geist der neuen Kirchenverfassung erfassen und in diesem zu wirken suchen. Hat er aber bloß das Gesetz zur Hand, so wird ihm dies oft äußerst schwer werden und Manches ihm vielleicht ganz unerkennlich bleiben. Es wird deshalb vorliegende Erläuterung nicht nur für alle hier Genannten, sondern überhaupt für Jeden, welcher sich für kirchliche Angelegenheiten interessirt, ein fast unentbehrliches Handbuch sein, da in demselben an der Hand der Deputationsberichte und Kammerverhandlungen ein genaues Bild gegeben wird, aus welchen Gründen man diese Gesetze so, wie sie nun zur Geltung gelangt, anwendirt hat. Der Preis des Werkes ist auf 12 Ngr. festgesetzt.

Gewonnen und doch verloren. Aus Petersburg wird gemeldet: Bei der letzten Ziehung russischer Anleiheלוose meldeten sich zu dem großen Gewinne von 200,000 Rubel nicht weniger als 3 Loosbesitzer, deren 3 Loose je dieselbe Kammer trugen und bei genauer Untersuchung als acht befunden wurden. Die Sache wird wahrscheinlich zum Prozeß kommen. Bei der Anfertigung und Ausgabe der Loose scheint ein großartiger Betrug stattgefunden zu haben.

In Mainz erregt es großes Aufsehen, daß der dortige Bürger und Banquier Max Mayer seit dem ersten Osterfeiertage auf noch unerklärte Weise verschwunden ist. Auf die Auffindung desselben, beziehentlich seiner Leiche, ist von der Familie des Vermissten eine Prämie von 1000 Gulden ausgesetzt.

Dr. med. Keiler, Waisenhandstraße 5a.
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.
Schlafrod-Magazin, Rampische Straße 34!
MAY 2. U.

Amerikanische Gas-Regulatoren.

Herr Oscar Siebert aus Newyork hat in meiner Fabrik seine Gas-Regulatoren eingerichtet, und ergab sich, trotzdem die Flamme eine entschieden hellere war, dennoch gegen den vorhergehenden Abend, wo die gleiche Anzahl Flammen die nämliche Zeit, ohne diese Einrichtung, brannten, immer noch eine Ersparnis von zwölf Prozent.

Es würde sich dieses Resultat noch günstiger gestalten haben, wenn nicht in meiner Fabrik ein sehr geringer Druck des Gases wäre, weshalb ich den Herren, die näher an der Gasanstalt wohnen, also mehr Druck haben, obige Regulatoren ganz besonders empfehlen zu können glaube.

Guben, den 20. November 1867.

H. Schemel.

Auf Obiges Bezug nehmend, wurden mir bei der Einführung meiner Regulatoren in dem Fabrik-Establissement des Herrn Schemel in Guben die von ihm bisher geführten Wiener Sparbrenner, welche, wie ersichtlich, bei ungünstigerem Licht noch 12 Prozent mehr Gas verbrauchten und ganz identisch mit Herrn Sippel's Fabrikat sind, gern überlassen; ich offerire dieselben nun mit $7\frac{1}{2}$ Ngr. pr. Stüd, 50 Prozent billiger wie die von Herrn Sippel empfohlenen.

Bestenfalls bekannten Herrn auf seinen gestrigen „angeblichen“ Mechaniker aus Newyork, Experimente, wo Vergleiche gar nicht stattgefunden haben, Differenz der Preise, Unwahrscheinlichkeiten, mangelnde Concessionen Herr Klemmer, Gas-Einrichtungsfabrikant, hat welche, Garantie, solide Bedienung ich kenne keine andere, vorübergehenden Aufenthalt“ u. w. n. m. sein mag, halte ich jetzt einer weiteren Erwiderung nicht mehr werth; nur befinde ich mich noch auf der gewünschten Einrichtung für 1 Quart- und 1 Kreisbrenner in meiner Wohnung: Waisenhausstraße 4 part. links; wird diese nicht ebenso vortheilhaft für beide Flammen regulirt ausgeführt, wie es von mir geschieht, so kann noch, wenn es Herrn Mechaniker Sippel beliebt, durch Vergleich des Consums andererseits heute Abend von 7-8 Uhr festgestellt werden: ob seine Wiener Sparbrenner-Nachahmung oder meine für Flammen jeder Art einrichtbare konstruirten Amerikanischen Gas-Regulatoren, bei richtiger Anwendung, mehr Vortheile gewähren.

Oscar Siebert,

Mechaniker aus Newyork.

Wohnung in Dresden: Waisenhausstraße 4 part. links.

Rein Comptoir befindet sich bis Johanni d. 3:

20 an der Frauenkirche 20 III.

Robert Damm,

Depot importirter Havanna- und Hamburger Cigarren.

Bordeaux-Orhoite und Rheinische Gefäße werden zu kaufen gesucht: Magdeburg.

Goldschmiedebrücke 14. A. Vanselow.

Johann-Georgen-Bad in Berggießhübel

wird Mitte Mai wieder eröffnet. Für freundliche und gesunde Wohnungen, gute Kost und Pflanze ist auch in diesem Jahre bestens gerorgt.

Saube, Rademeister.

Ein Müller.

welcher viele Jahre in einer herrschaftl. Mühle auf Rechnung war, mit Feld- u. Wald-Bestellung bekannt und gut empfohlen ist, sucht eine Stelle. Näheres am See, Nr. 8, 2. Et. links.

Für ein Materialwaaren-Geschäft in einer kleinen Stadt bei Dresden suche ich baldigst einen wünschenswerthen jungen Mann, welcher bescheidene Ansprüche macht, sich keiner Arbeit scheut, über sein sittliches und moralisches Verhalten die besten Zeugnisse bringen kann. Offerten und Copie der Zeugnisse unter A. C. Nr. 103 an die Expedition der Dresdener Nachrichten franco.

Ein Herr, dem es an Damenbekanntschaft mangelt, sucht auf diesem Wege eine anständige junge Dame kennen zu lernen und würde derselbe nicht abgeneigt sein im Falle einer Uebereinstimmung der Gesinnung und Verhältnisse eine feste Verbindung anzustreben. Discretion selbstverständlich. Geehrte Damen werden ersucht, Adresse nebst Photographie in der Expedition unter

L. H. N.

abzugeben. Französischer Sprach-Unterricht für Erwachsene, sowie für Kinder jeden Alters, wird billigt erteilt. Zu erfragen Schloßstraße Nr. 30 in der Hausflur.

Brillen

mit den vollkommensten Gläsern versehen, empfiehlt einer geneigten Beachtung

B. W. Lehmann,

Mech. u. Opt., Scheffelgasse Nr. 1. NB. Die nicht conventirenden Gläser werden unentgeltlich umgetauscht.

Mathildenstrasse 8

ist die Hälfte der 3. Etage sofort oder zu Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst parterre rechts, sowie eine Hälfte der 2. Et. zu Reichel zu beziehen.

Ein Pianoforte, Sopha und andere Möbel sind billig zu verkaufen: Seestraße 8 zweite Etage.

Heiraths-Gesuch.

Ein junger Fabrikant auf dem Lande wünscht sich zu verheirathen und sucht, da es ihm an Damenbekanntschaft mangelt, die Bekanntschaft eines jungen häuslich erzogenen, anspruchslosen Mädchens mit einigen Tausend Thaler Vermögen zu machen.

Hierauf reflectirende junge Damen werden ersucht, Näheres womöglich mit Photographie in der Exp. d. Bl. unter A. B. gef. niederlegen zu wollen. Discretion Ehrensache.

Gasthofs-Verkauf.

Vorgerückten Alters wegen ist ein Gasthof in frequentur Lage eines Badeortes der Sächsischen Schweiz und an der Elbe ganz nahe einer Stadt und Bahn gelegen mit 4 Rille Anzahlung zu verkaufen; selbiger ist erst vor einigen Jahren neu erbaut, hat einen großen Tanzsaal und schöne Nebenstuben nebst schönem Obst- und Gemüsegarten und schöne Terrassen, selbiges würde sich zu einem größeren Etablissement eignen. Gütige Auskunft wird erteilt. Meiderichs Kunsthandlung, große Schießgasse und die Expedition ds. Bl.

Herrenhüte,

billig und schön, empfiehlt die Strohhutfabrik Kreuzstraße 10 am Gewandhaus.

Ein junger, aus dem Conservatorium gebildeter Musiker wünscht gegen billige Vergütung Unterricht im Violinspiel und Waldhornblasen zu erhalten. Gef. Abr. erbitte man Johannisplatz 1 3 Etage an Mad. Neumann abzugeben.

Billard-Verkauf.

Ein Billard im besten Zustand steht billig zum Verkauf; auch würde Verkäufer auf Abschlagszahlung eingehen. Adressen unter A. S. 100 in die Exp. d. Bl.

Gesuch

wird ein möblirt. Zimmer in der nächsten Umgebung Dresdens auf dem Lande. Quartiergeber, die außerdem im Besitze einer Economie sind, werden bevorzugt. Die begünstigten Adressen werden von der Exp. d. Blattes unter Chiffre

P. C. 24

entgegengenommen.

Zanahäuser.

Heute Abend 8 Uhr: Versammlung zur Sängereiche.

Eine schwarze Dachshündin, auf den Namen „Joli“ hörend, eine rothleibende Schleife am Halsband, ist Sonntag Nachmittag beim Schusterhause abhanden gekommen; da solche ein Geschenk ist, wird dringend gebeten, dieselbe gegen 1 Thlr. Belohnung Reichenstraße Nr. 25 III. bei Herrn Kaufm. Tenehand gef. abzugeben.

Ein junges, gebildetes Mädchen, Tochter eines Beamten, wünscht in einer Familie zur Unterstützung der Hausfrau ein Engagement. Gefällige Offerten beliebe man unter

A. Z. 22

an d. Exp. d. Bl. gelangen zu lassen.

Eine gute Schanz- und Speise-Wirtschaft in Reusstadt kann für 200 Thlr., wie Alles steht und liegt, übernommen werden. Zu erfahren Mittags von 12 bis 1 Uopferg. 4 pt.

Es wird ein Lehrmeister gesucht für einen Knaben rechtlicher Eltern, welcher Fleißiger werden will, hier oder antwärts. Abr. erbitte man in die Exp. d. Bl. unter „Fleischer“.

Ein Producten-Geschäft und eine Restauration ist zu verkaufen u. zu erfragen Reichenstraße 15, 3 Treppen links.

Ein junges, sauberes Mädchen wird zu Kindern gesucht. Näheres Kohls. Abd. Nur., Königsstr. 7.

Spieldosen, Spieldosen, Drehsorgeln werden gefertigt und reparirt bei G. Böhme, Badergasse 28 3 Treppen, Eingang Weisgasse.

Hamburger Etablissement,

Badergasse 29, Part. u. 1. Etage.

Früch angekommen: Eerehollen, Schellfische, Aelcer Spotten, Pöllinge, Negerkarrtosen; empfohlen wird zweijähriges feinstes Tafelöl, a Pf. 12 u. 14 Ngr.

Verloren wurde am 5. Mai d. J. eine goldene Damen-Cylinderuhr Nr. 26267. Gegen Belohnung abzugeben keine Oberzeiger-gasse 5 zweite Etage.

Für Blumenarbeiterinnen

sind eine Partie Röllchen billig zu verkaufen Dohnaplatz 3 im Productengeschäft.

Wegen Pfandleihaufgabe

sind mehrere Pianinos, Flügel, tafelförmige Pianos, Secretäre, Sopha, Stühle, Tische, Stageren, Bettstellen Schöfergasse 21, I. zu verkaufen.

Englischen Portland-Cement,

beste frische Waare, empfohlen in Tonnen und ausgewogen billigt Sommer & Söupke.

Drei Tapeten-Drucker finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung in der Tapetenfabrik von

Wilhelm Franke, Prager Straße 49.

Campinas-Coffee von seinem guten Geschmack, a Pfund

70, 75, 80, 90 und 95 Pf., Ceylon-, Java- u. Menado-Coffees, grün und gelb, feinste edle Sorten, a Pfund 10, 10 $\frac{1}{2}$, 11, 12, 13 u. 15 Ngr.

Berl-Java, a Pfund 12 Ngr., empfehle geehrten Hausfrauen zur gefälligen Prüfung.

Alexander Winter,

Pöllnitzer Straße 51 u. Neugasse 66.

Echt bairischen Limb. Käse,

a Pfund 5 Ngr., in vorzüglicher Qualität empfiehl

Alexander Winter,

Pöllnitzer Straße 51 u. Neugasse 66.

Radicaler Wanzentod,

a Flasche 4 Ngr.,

Amerikanisches Schwabenspulver bestes Mittel zur Vertilgung dieses lästigen Ungeziefers, in Original-Packeten - 10 Ngr. empfiehl

C. H. Schmidt,

Neußadt, am Markt, Ecke der Blockhausgasse.

Strohüte

Blumen und Federn empfiehl zu den billigsten Preisen das Strohhut- und Putzgeschäft Martinstraße 3, nächst der Baupner Straße. Getragene Hüte werden schön und schnell umgearbeitet.

Trockene Breter, Flosten, Stollen, Latten, Schwarzen

empfiehl die Holzhandlung große Plauenische Straße 22.

Eine Dame aus guter Familie, Anfangs 40er Jahre, nicht unbemittelt, von angenehmem Aussehen, unabhängig, welche keine Gelegenheit Herrenbekanntschaften zu machen, wünscht sich zu verheirathen und sucht daher auf diesem nicht mehr ungewöhnlichen Wege die Bekanntschaft eines älteren, soliden, achtbaren Herrn zu machen. Adressen werden unter den Buchstaben

A. H.

in die Exp. d. Bl. erbeten.

Für Herren.

Zwei gebildete Mädchen von 20 und 22 Jahren, von angenehmem Aussehen, verträglichem Charakter und häuslichem Sinn, mit einem disponiblen Vermögen und zwei Mähten, wünschen sich baldigst zu verheirathen. Gebildete Herren, welche auf dieses Gesuch reflectiren und obige Eigenschaften gleichfalls besitzen, werden ersucht, ihre werthen Adressen unter den Buchstaben

T. H. Nr. 20

in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Veridwigengasse auf Ehre.

Ein Herrenschneider sucht Arbeit auf

Stuben II. Brüdergasse 7 part.

Sommer-Logis.

In einem freundlich romantisch an der Elbe gelegenen Hause, welches mit Weinberg umgeben ist und gerade gegenüber des Sonnensteines liegt, ist die obere Etage mit Gartengenuss zu vermieten.

NB. Da Besitzer das Grundstück ganz allein bewohnt, so wäre dieses vorzüglich für Herrschaften geeignet, welche ein ganz ungenirtes, ruhiges und angenehmes Leben beschichtigen. Das Nähere beim Besitzer daselbst. Copiz bei Birna.

A. Seidel.

Für Restaurateure passend in Barten sind Rohrbänke, Tische und Tische sehr billig zu verkaufen Balmstraße 55. Beier.

Zwei Schuhmacher-Gehilfen, mittlere Arbeiter, werden gesucht

Dra-Allee 17b.

Brod a Pfund 11 Pf., Berber-

und Kalgassen-Ede.

Ein guter schwarzer Luchrod, für einen mittleren Mann passend, ist

billig zu verkaufen. Näheres Kathildensstraße, 42, 3 Treppen.

2 Paar Zugpferde sind sofort zu verkaufen Münstere

Estraße 21.

Nähe bei Dresden, in sehr schöner Lage sind 42 jähr. Scheffel guten Weides, in zwei Complexen, welche sich zur Anlegung eines Landgutes vorzüglich eignen, sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Näheres Chemnitz Straße 15.

Sofort zu vermieten in gesunder Sandluft möblirt. Zimmer mit oder ohne Pension, nahe dem Plauenischen Schlage, Reubitzer Straße 3.

Ein sehr schön gelegenes und geräumiges

Familienhaus

mit gutgepflegtem Garten ist wegen längerer Abwesenheit des Besitzers sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres Chemnitz Straße 15.

Malzsirop beste Qualität, das Pf. 2 Ngr. empfiehl

Julius Adler,

Königsbrüder Straße.

600 bis 800 Thaler werden gegen sichere Hypothek von einem

hiesigen Hausbesitzer zu leihen gesucht.

Geehrte Darleiher werden ersucht, Adressen, bezeichnet mit C. G. 800 in die Exp. d. Bl. niederzulegen.

Eine Putzmacherin, im feinsten

Bug geübt, empfiehl sich in und außer dem Hause. Adressen bittet man abzugeben Seestraße 9 bei A. Ulrichs.

Erwarte

Feuchte Wasserfarben in Porzellan-Näpfchen

sind angetroffen und empfehl wir dieselben von 24 Ngr. an

Weigel & Bech,

Marienstraße 24.

Anna Mayr

aus Zillertal in Tirol, empfiehl ihr bekanntes Lager von Tiroler-, Wiener- u. Prager Glace- u. Baschleder-Handschuhen, sowie selbene

echte Schweizer-Batisttücher, Schlipse, selbene Schälchen, Gummitragebänder u. s. w., Alles zu den billigsten Preisen; auch eine Partie Handschuhe, a Paar 74 Ngr.

Badergasse, im Baz-r.

Täglich frische Holstein-Austern

empfiehl die Weinhandlung von Carl Höpfer,

Landhausstraße 4.

